

Potenziale von Migranten für den Arbeitsmarkt nutzen

Fast jeder fünfte Einwohner Deutschlands hat einen Migrationshintergrund – Tendenz steigend. Ihre Integration in den Arbeitsmarkt und damit auch in die Gesellschaft als Ganzes ist nicht zuletzt angesichts des demografischen Wandels von zentraler Bedeutung. Inwieweit dies gelingt, kann empirisch nur dann zufriedenstellend beantwortet werden, wenn die jeweiligen regionalen Gegebenheiten und die nationale Herkunft der Migranten systematisch berücksichtigt werden. Darin unterscheidet sich die Studie von Andreas Damelang ganz wesentlich von bisherigen Arbeiten auf diesem Forschungsgebiet. Gestützt auf eine breite empirische Datenbasis richtet der Autor seinen Blick außerdem nicht allein auf die Defizite und Integrationsprobleme von Migranten, sondern analysiert auch, welche positiven Auswirkungen kulturelle Vielfalt auf die Produktivität und Innovationsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft hat. Darüber hinaus diskutiert Andreas Damelang, welche Möglichkeiten regionale politische Akteure haben, um die ökonomischen Potenziale kultureller Vielfalt besser auszuschöpfen.

Neuer Service mit der ISBN-A

Zum Buch von Andreas Damelang bieten wir mit der ISBN-A-Nummer einen neuen zusätzlichen Service an: Bequem auf einer einzigen Titelfarte ist im Internet Zusatzmaterial zu diesem Band und zum Autor wie auch zu Veranstaltungen, weiteren Publikationen und kostenlosen Serviceangeboten des IAB zum Themenkomplex „Migration und Integration“ abrufbar. Einfach die ISBN-A-Nummer in die Suchmaske des Browsers eingeben und in der Titelfarte der neuen IAB-Bibliothek stöbern!



Andreas Damelang

Arbeitsmarktintegration von Migranten

Die Potenziale kultureller Vielfalt nutzen

IAB-Bibliothek, 327

2011, 136 Seiten

22,90 Euro

ISBN 978-3-7639-4033-2

ISBN-A 10.978.37639/40332

Artikelnummer 300740

www.wbv.de

W. Bertelsmann Verlag

Bestellung per Telefon: 0180-100-2707, IAB-bestellservice@wbv.de



Editorial



Prof. Dr. Joachim Möller
ist Direktor des IAB.
joachim.moeller@iab.de



Dr. Ulrich Walwei
ist Vizedirektor des IAB.
ulrich.walwei@iab.de

Die Wissenschaft lebt vom Pluralismus der Positionen. „Das Gleiche lässt uns in Ruhe, aber der Widerspruch ist es, der uns produktiv macht“, wusste schon Goethe. Niemand darf sich im Besitz der endgültigen Wahrheit wähnen, denn die scheinbare Gewissheit von heute ist oft genug der Irrtum von morgen. Klar ist: Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften haben nicht den Status einer exakten Wissenschaft wie der Chemie oder Physik – ihnen fehlt das „kontrollierte Experiment“. Theoretische Modelle beruhen auf Annahmen, die man kritisieren kann. Empirische Fakten lassen sich hinterfragen und unterschiedlich interpretieren, bewerten und gewichten. Dies bedeutet aber nicht völlige Beliebigkeit. Die Wissenschaft dreht sich keineswegs im Kreis. Gerade in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist die Aussagekraft empirischer Untersuchungen durch bessere Daten und Methoden enorm gestiegen. Auch werden heute deutlich höhere Ansprüche an die Konsistenz der wissenschaftlichen Argumentation gestellt als noch vor wenigen Jahren. Dennoch wird es in der Wissenschaft auch künftig unterschiedliche Positionen geben.

Dem Pluralismus in der Wissenschaft steht das Bedürfnis der Fachöffentlichkeit nach eindeutigen Botschaften und Handlungsempfehlungen gegenüber. „Journalisten und Politiker lieben (es), wenn Forschungsinstitute mit kräftiger Stimme eine ‚Hausmeinung‘ verkünden“, wie es Gert Wagner, Chef des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, jüngst formuliert hat. Diese Erwartungshaltung lässt außer Acht, dass unter dem Dach großer Institute stets Forscherinnen und Forscher aus unterschiedlichen Disziplinen und Denkschulen arbeiten, die unterschiedliche methodische Ansätze nutzen. Diese Vielfalt sollte man als Vorteil begreifen. Uniformität und Konformismus wären das Ende unabhängiger und ergebnisoffener Wissenschaft.

Dieses Heft widmet sich dem sensiblen Thema „Löhne“. Wie bei kaum einer anderen ökonomischen Größe werden hier widerstreitende Meinungen und Interessen deutlich. Lohn ist nicht nur Kompensation für geleistete Arbeit. Er sichert Einkommen und gesellschaftliche Teilhabe, ist aber auch ein Kostenfaktor. Lohnunterschiede können Produktivitätsunterschiede der Arbeitnehmer ebenso widerspiegeln wie gesellschaftliche Konventionen. Wenn einige sehr viel mehr verdienen als andere, mag man dies als marktwirtschaftlichen Anreiz werten oder als ungerechtfertigtes Ausnutzen von Marktmacht. Für beide Positionen lassen sich seit jeher gute Argumente finden. Es überrascht deshalb nicht, dass sich an Aussagen zur Lohnpolitik immer wieder politische und wissenschaftliche Kontroversen entzünden. Mit den Themen „Mindestlohn“ und „Lohnmoderation“ sparen wir in diesem Heft auch solche umstrittenen Punkte nicht aus. Beispiel „Mindestlohn“: Im Beitrag „Standpunkt“ wird die wissenschaftliche Debatte um den Mindestlohn nachgezeichnet und für die Einführung eines allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns plädiert. Dies wird nicht überall auf Begeisterung stoßen. Ebenso wenig dürfte das für den in diesem Heft abgedruckten Beitrag „Löhne und Beschäftigung“ gelten, dessen Autoren dafür werben, den Kurs der produktivitätsorientierten Lohnpolitik beizubehalten.

Auch wenn man diesen Positionen nicht folgt, so können sie doch Denkanstöße geben. Im IAB soll Platz sein für Meinungsunterschiede. Die Autorinnen und Autoren vertreten keine „Hausmeinung“. Sie stehen mit ihren Namen für die von ihnen vertretenen Einschätzungen. In diesem Sinne wünschen wir eine spannende Lektüre.

Ihr

Inhalt



Themenschwerpunkt Lohnfragen

- 04 **Qualifikationsbedingte Lohnunterschiede**
Wer kriegt wie viel Butter aufs Brot?
von Joachim Möller
- 14 **Standpunkt: Löhne und Beschäftigung**
Auf das richtige Maß kommt es an
von Michael Feil und Hermann Gartner
- 22 **Standpunkt zur Mindestlohndebatte**
Ein probates Rezept
von Joachim Möller
- 26 **Flexibilität durch Öffnungsklauseln**
Wenn weniger mehr ist
von Alfred Garloff und Nicole Gürtzgen
- 34 **Hartz IV und der Niedriglohnsektor**
Für viele bleibt das Stück vom Kuchen gleich
von Lena Koller
- 40 **Entlohnung in der Zeitarbeit**
Auch auf die Mischung kommt es an
von Elke J. Jahn
- 56 **Einkommensungleichheit im internationalen Vergleich**
Wenig Brot für viele, viel Brot für wenige
von Lutz Bellmann, Friedrich Buttler und Jens Stephani
- 64 **Lohnentwicklung von Berufswechslern in Deutschland und Großbritannien**
Wann lohnt sich der Weg aus der Backstube?
von Natascha Nisic und Parvati Trübswetter



Weitere Themen

- 74 **Ortserfahrungen in biografischen Erzählungen von Industriebeschäftigten**
Der Wandel des Arbeitsortes und seine Konsequenzen
von Lars Meier
- 82 **Standortbestimmung**
Mit Leitlinien gut beraten
von Joß Steinke
- 88 **Der Wandel des Wohlfahrtsstaats**
Anders gedacht mit Durkheim und Tönnies
von Markus Promberger und Stefan Zapfel



Rubriken

- 30 **Projekte**
Einige aktuelle Forschungsvorhaben des IAB im Überblick
- 50 **Personen**
Neuigkeiten aus der Abteilung „Leute“
- 70 **Publikationen**
Aktuelle Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB
- 80 **Presse**
Das IAB in den Medien
- 96 **Podium**
Eine Auswahl aus dem Veranstaltungsprogramm
- 108 **Neues Webangebot**
IAB-Stellungnahmen
- 108 **Impressum**